Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Generalanzeiger für den Kreis Herford.

№ 32. | Die „Herforder Zeitung für Stadt und Land" erscheint Montag, Mittwoch und Freitag Abend. Abonnementspreis vierteljährlich 75 Pf. pränumerando. vom Briefträger ins Haus gebracht 1 Mark. | Mittwoch, 14. März | Inserate werden bis vormittags 10 Uhr erbeten, und kostet die 1spaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pf. Redaktion und Expedition: Gehrenberg 320 (Eingang an der Brüderstraße). | 1894.

Lokales und Provinzielles.

* **Herford,** 14. März. Montag weilte der Herr Oberpräsident v. Studt in Minden, um an einem Diner beim Regierungspräsidenten teilzunehmen. Bei dieser Gelegenheit teilte er Herrn v. Pilgrim mit, daß sein Abschiedsgesuch vom Kaiser bewilligt worden ist.

* Zur Apothekenfrage ist es von Interesse, was der Kultusminister Dr. Bosse am Dienstag im Abgeordnetenhaus äußerte. Er sagte: „Es unterliege keinem Zweifel. daß auf dem Gebiet des Apothekenwesens große Uebelstände herrschen. Namentlich wird das Konzessionswesen ausgebeutet, es wird geradezu Schacher mit den Apotheken getrieben. Ebenso machen die Bestimmungen über die Medicinalpolizei eine anderweitige Regelung notwendig. Mit Rücksicht hierauf habe ich den Entwurf eines neuen Apothekengesetzes ausarbeiten lassen. Die Grundsätze desselben beruhen auf der Personalkonzession. Die Zustimmung des köngl. Staatsministeriums ist bereits erfolgt. Gegenwärtig ist der Entwurf dem Reichskanzler zugegangen mit dem Ersuchen, die Stimmen der Bundesstaaten zu hören."

g Das große Frühjahrskonzert des hiesigen Musikvereins findet bestimmt am 29. April statt, nicht, wie früher erwähnt, am 22. April. Mit bedeutenden Solisten aus Weimar, Gotha und Koburg unterhandelt die Direktion und dürfte der Abschluß mit allen in diesen Tagen erfolgen. Dies Konzert verspricht sehr schön und imposanter, als alle früheren großen Aufführungen zu werden.

m Am nächsten Sonnabend findet im Kaufm. Verein der letzte Vortrag in diesem Winter statt, und hat der Verein wohl mit Absicht für diesen Vortrag gerade den Herrn Dr. Pohlmeyer verpflichtet, ein Redner, der in Herford nicht ganz unbekannt und dessen Vorträge überall ein zahlreiches und dankbares Publikum fanden. — Herr Dr. Pohlmeyer sprach im Kaufm. Verein im Laufe der letzten Jahre über „der deutsche Kaufmann in Vergangenheit und Gegenwart" über „Frauenbildung und Frauenberuf" u. a. m., und glauben wir, daß es wohl nur des Hinweises auf diese Vorträge bedarf, um dem Redner am künftigen Sonnabend ein volles Haus zu sichern.

* Vermächtnis. Der kürzlich in Bremen verstorbene Kaufmann Upmann, von dem mehrere hiesige Familien erben, hat seiner Vaterstadt Bielefeld 45 000 Mark zu wohlthätigen Zwecken vermacht.

* 30 Mark Belohnung! Dem Laufburschen Hugo Scheuß ist am Sonnabend, den 10. ds. Mts., nachmittags gegen 6 Uhr, vor dem Postschalter Nr. 2 des hiesigen Postamts ein schwarzledernes beutelartiges Portemonnaie mit 145 Mk. 10 Pfg. Inhalt, welches er bei der Empfangnahme von Briefschaften in fahrlässiger Weise aus seinem Blechkasten auf die Schalterbank gelegt hatte, abhanden gekommen; die Münzsorten bestanden in 14 Zehnmarkstücken, 1 Fünfmarkstück und 1 Zehnpfennigstück. Der Geschädigte, Kaufmann Gustav Dresing, sichert demjenigen obige Belohnung zu, welcher den Dieb bezw. Finder ermittelt und die gedachte Summe wieder herbeischafft.

o **Enger,** 13. März. Für die 6. Lehrerstelle an der Stadtschule ist Herr Lehrer Kukuck von Westerenger nach hier berufen.

q **Bünde,** 13. März. Die silberne Verdienstmedaille wurde dem Gendarm Gentzen von hier vom Fürsten von Bückeburg verliehen für seine Dienstleistung anläßlich des letzten Kaiserbesuches dort. — Als Herr A. Tiemann am Sonntag Abend kurz nach 11 Uhr die Etschstraße passirte, wurde er von 2 Strolchen verfolgt, deren einer ihm bei dem Hause des Herrn Rürup einen derben Schlag auf den Kopf versetzte und mit einem Instrumente einen Stich in das Gesicht beibrachte. Als der Angefallene um Hilfe schrie, entfernten sie sich schnell. Die Verletzungen sind recht bedeutend. — Kurz nach Ostern gedenkt Frl. Hindermann, die in Herford den Messias mitsang, im Verein mit Frl. Schmidt aus Minden und einigen anderen bei Schreiber ein Konzert zu veranstalten.

* **Gütersloh,** 10. März. An das hiesige königl. Lehrer-Seminar ist zum 1. April d. Js. der Seminar-Oberlehrer Ziemer in Hilchenbach in gleicher Eigenschaft berufen. Zum Nachfolger desselben ist der Pfarrer Habermas zu Rahmede ernannt.

* **Dortmund,** 12. März. Die Schaffner der elektrischen Bahn sind heute fast sämtlich in einen Ausstand eingetreten, weil ihnen gestern statt des versprochenen Monatslohnes von 90 Mark nur 75 Mark ausbezahlt wurden. Der volle Betrieb konnte unter diesen Umständen nicht aufrecht erhalten werden.

* **Bochum,** 13. März. Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit hatte sich vor der Strafkammer die vierzehnjährige Dienstmagd Maria Hünes von Höntrup wegen — Majestätsbeleidigung zu verantworten. Die Angeklagte hatte eine unpassende Aeußerung gethan, die von einem Kommis flugs der Behörde mitgeteilt wurde. Der Gerichtshof erkannte mit Rücksicht auf die Jugend der Angeklagten, und daß sich ein vierzehnjähriges Kind der Tragweite einer solchen Aeußerung nicht bewußt sein könne, auf einen Verweis. Der Verteidiger der Angeklagten gab, nach der „Westf. Vztg.", mit Recht seiner Verwunderung darüber Ausdruck, daß ein Mann ein — Kind wegen einer solchen unbewußten Aeußerung denunzieren könne.

* **Bonn,** 13. März. Heute Vormittag begann vor dem hiesigen Schwurgericht die Verhandlung gegen den mutmaßlichen Mädchenmörder Aust. 160 Zeugen sind zu vernehmen. Der Angeklagte leugnet beharrlich, die That begangen zu haben. Schon lange vor Beginn der Verhandlung hatte sich ein ungeheuer zahlreiches Publikum im Schwurgerichtssaale eingefunden.

Einen überzeugenden Beweis,

welch' eine glückliche Entwickelung unsere Gegend genommen, wie befruchtend die vielseitige industrielle Thätigkeit gewirkt hat, brachte uns die Lektüre eines alten Berichtes der Bielefelder Handelskammer, der zufällig in unsere Hände kam. Es ist der Bericht vom Jahre 1851, erstattet von Rudolf Delius in Bielefeld.

Wir bringen die Schilderung damaliger Verhältnisse zur Kenntnis unserer Leser und überlassen ihnen an der Hand derselben selbst den Vergleich zwischen sonst und jetzt zu ziehen; wir sind überzeugt, daß der bedeutende Fortschritt, der sich im Laufe der letzten 40 Jahre vollzogen hat, Manchem, der unter der augenblicklichen Ungunst der Zeiten leidet, den etwa gesunkenen Mut auffrischen wird. Die mageren Jahre, die den fetten gefolgt sind, erscheinen überaus befriedigend im Vergleich zu jener Zeit, und ein hoffentlich vorübergehender Stillstand im Erwerbsleben wird natürlich und erklärlich in Rücksicht auf die enormen Errungenschaften, deren wir uns zu erfreuen haben.

Die einzige Industrie unseres Bezirkes bestand damals in der Verarbeitung eines Hauptproduktes unserer Gegend, des Flachses zu Handgarn und leinenen Geweben. Durch das Aufkommen vervollkommneter Maschinen in Irland wurde diesen Produkten eine schwere Konkurrenz bereitet, und der Bericht schildert nun auf Seite 12 die Verhältnisse, welche sich infolge dessen herausgebildet hatten, in folgender, überaus drastischer Weise:

Die Handspinnerei unseres Bezirkes ist im Abnehmen. Der Flachs ist teuer, das Garn wohlfeil. An Kaufleute ist das Garn nur wenig mehr abzusetzen, die Weber aber sind zum Teil arm, so daß der Spinner oft nicht einmal Geld von denselben bekommen kann. Wer wollte da noch spinnen? Es erklärt dies, warum nur die allerärmste Klasse, diejenige, welche keine andere Beschäftigung ergreifen kann, spinnt. Und wie sie dabei fährt, mögen folgende Zahlen lehren.

Im Kreise Bielefeld werden die feinsten Garne im Amte Brackwede gesponnen, welches in eine Anzahl kleiner Gemeinden (Bauerschaften) eingeteilt ist. Es wird genügen, die Zustände von drei solcher Gemeinden zu schildern.

In der Gemeinde Senne I giebt es
102 Heuerlinge und Pächter, welche sich noch ernähren können.
120 Heuerlingsfamilien sind arm,
132 Heuerlingsfamilien sind bettelarm,
20 Kolonen konnen sich noch ernähren,
22 Kolonen sind mit Schulden belastet,
20 Kolonen sind mit Schulden überlastet,
21 Kolonen sind ganz mit Heuerlingen besetzt.

Neuerdings sind 4 Kolonate Schuldenhalber verkauft und deren 2 stehen zum Verkaufe.

Das Quartett.

Humoristische Erzählung von **August Butscher.**

(Nachdr. verb.)

(10. Fortsetzung statt Schluß.)

Isegrimm und sein vergnügter Schwiegersohn in spe sahen Anfangs mit Erstaunen, dann mit erwachendem Mißtrauen, wie sich auf Paganis Stirn kleine Schweißtropfen wie matte Perlenschnüre aufreihten, und wie die vielgerühmte Künstlerhand nervös zu zittern begann. Das waren auffallende Symptome, die freilich von Hedwiga am ehesten bemerkt und auch sehr richtig gedeutet wurden. Es mußte ein letzter entscheidender Entschluß gefaßt werden, das fühlten Beide, und als Herr von Wetter ganz verzückt „einen Ton voraus" rief und den Bogen wie ein Szepter erhob, flüsterte Hedwiga ihrem Ritter energisch zu:

„Jetzt oder niemals!" Dieser Aufforderung fügte sie noch einige leise geflüsterte Worte hinzu und zog sich dann am ganzen Körper bebend zu Rosine zurück, die nur halb ahnte, was sich in dem Nichtspieler abspielte. Pagani faßte sich rasch, denn der Moment der Entscheidung sollte ihn nicht schwach finden.

Als die drei Mitspieler in kräftigem Unisono einsetzten, legte er rasch seine Geige nieder und bereitete sofort dem Quartett, das wenigstens bis zum Trio sich aufgemästet hatte, ein rasches unrühmliches Ende.

Erschreckt blickte der gnädige Herr, aus seiner mehr als rosigen Laune plötzlich geweckt, empor und rief mit weinerlicher Stimme:

„Um Gotteswillen, was machen Sie? Ist eine Lähmung eingetreten? Wahrlich, mich soll nichts mehr wundern."

„Gut", erwiderte Pagani, „wenn Sie nichts mehr wundert, gnädiger Herr. Das ist die beste Vorbereitung auf die Erklärung, die ich Ihnen zu machen habe."

„Erklärung?" stammelte der Betroffene. „Doch kein Duett anstatt eines Quartettes? Reden Sie in des Himmels Namen, und wenn die Erklärung irgend eine Bitte in sich schließen sollte, so seien Sie deren Erfüllung im Voraus versichert."

„Dank, tausend Dank, herzliebstes Väterchen", rief jetzt eine helle jubelnde Stimme und Hedwigas Arme legten sich wie eine Klammer um ihres Vaters Hals, so daß dieser sein Instrument erschrocken auf den Boden niedergleiten ließ.

„Dank, Herzensdank", klang jetzt des Amtmanns Echo nach und er ergriff die Rechte des Alten, der er zugleich mit sanfter Gewalt den immer noch dräuenden Bogen entwand.

Das war stark und in allen Mienen spiegelte sich mehr oder weniger — Geistlosigkeit.

Am verblüfftesten schaute natürlich der Schloßherr darein, aus dessen Mnnd sich endlich die Worte losrangen.

„Was soll das heißen? Bin ich, oder seid Ihr verrückt?"

„Nichts von Beiden", beeilte sich Hedwiga zu antworten, die ihre Stunde gekommen sah. „Die Sache ist eigentlich ganz einfach und durch Deine liebenswürdige Einwilligung eigentlich schon erledigt. Herr Pagani hat nämlich das Gelübde gemacht, keinen Ton mehr zu spielen, ehe er nicht das vollste Anrecht auf den Besitz meiner Hand erhalten. Also eingeschlagen, Papa, und Du wirst zwei weitere Menschen glücklich gemacht haben."

„Mir ist ganz wirr im Kopfe", sagte nach einer langen Pause, die wahrlich keine Kunstpause war, der standrechtlich gepreßte Brautvater. „Was soll denn Donner dazu sagen — heute an seinem Verlobungsabend, angesichts seines Verlobungsquartettes? Von mir will ich ganz absehen, ich vermag keinen vernünftigen Gedanken zu fassen."

Die Spannung hatte ihren Höhepunkt erreicht, als der streikende Künstler das erlösende Wort sprach:

„Wenn Sie, verehrter Herr Schwiegerpapa — Sie gestatten, daß ich Sie so nenne — nur die einzige Sorge bezüglich Donners haben, so ist mein und Hedwigas Glück gemacht. Ich bin in der Lage, Sie versichern zu können, daß er keinen Einwand erheben wird."

„Ei das wäre! sagte wieder zu sich kommend der Schloßherr. Die Erklärung wirkte auf seinen Organismus wie eine Gabe Moschus. „Sie scheinen mir ein ganzer Hexenmeister zu sein und regieren die Herzen so meisterhaft wie den Bogen. Wenn dem so ist, wie Sie sagen, so sind Sie mir als Schwiegersohn willkommen. Nach Ihren Leistungen auf dem schwersten aller Instrumente kann ich es nur als ein Glück betrachten, einen Schwiegersohn zu bekommen, der die Zierde und Krone unseres Quartetts und der Neid aller Musiker sein soll."

Ueberglücklich und zugleich tief beschämt folgte Pagani der Aufforderung, während Hedwiga mit einem Freudenschrei den Geliebten umhalste, der einen so schweren Kampf glücklich durchgefochten. — —

„Aber jetzt, meine Freunde", rief Pagani heiter, „wird einem kleinen Verlobungstrunk nichts mehr im Wege stehen. Ich sehe dort auf dem Buffet Flaschen blinken. Kunz, mit Erlaubnis des gnädigen Herrn werden wir einige davon aussstechen.

Kunz war nicht lange vorher eingetreten und flüsterte angelegentlich mit Hedwiga. Er machte keine Miene, der Aufforderung Folge zu leisten, sondern schien sie geflissentlich zu überhören und verließ eilfertig den Salon.

Herr von Wetter schien das Benehmen des Dieners keineswegs zu mißbilligen, denn er sagte mit einem Anflug von altväterischem Humor:

Ueber diese heutige Jugend! Immer nur trinken und lieben. Nein, mein Freund, so ist es nicht gemeint. Auch ich habe ein Gelübde gethan, nämlich keinen Tropfen mehr zu trinken, ehe das Verlobungsquartett durchgespielt ist. An die Pulte meine Herren, es gibt keine Widerrede."

Das klang sehr bestimmt und man mußte sich fügen.

Hedwiga rief lachend:

„Bravo, Väterchen, nun heran, Herr Bräutigam, die Lorbeeren winken!"

Sie rief kichernd nach der Thüre des Saales.

„Was soll das bedeuten?" fragte sich still der arme Künstler, der von einer Aufregung in die andere gestürzt wurde. „Soll es eine kleine Rache sein für mein selbstbewußtes Auftreten?" Er fragte rasch mit seinen Augen an und den Blick, den er als Erwiederung erhielt, übersetzte er im ermutigenden Sinne.

(Schluß folgt.)

Für etwa 110 Kinder muß die Gemeinde das Schulgeld bezahlen.

In der Gemeinde Senne II befinden sich
7 Kolonen, welche sich noch ernähren können,
90 Heuerlinge sind arm,
100 Heuerlinge betteln,
10 Heuerlinge nur können sich noch ernähren.

Von 6 Erbpächtern betteln 5, der sechste ist mit Schulden überlastet.

Die Gemeinde zahlt für 80 Kinder das Schulgeld.

In der Gemeinde Ummeln wohnen
56 Heuerlinge und Pächter, die noch zu leben haben,
83 Heuerlinge und Pächter sind arm,
50 Heuerlinge sind bettelarm,
13 Kolonen nur können sich noch ernähren,
9 Kolonen sind mit Schulden belastet,
11 Kolonen sind mit Schulden überlastet,
4 Kolonate sind mit Heuerlingen besetzt.

Von den übrigen Gemeinden fehlen uns die Nachrichten, der Zustand ist dort im Allgemeinen derselbe. In dem angrenzenden, zu unserm Bezirke gehörenden Kreise Wiedenbrück, namentlich in der ehemaligen Grafschaft Rietberg, ist der Zustand noch trauriger.

Jammer, Not und Elend ist das Los der Handgarnspinner dieser Gegenden. Ihre Lage zu schildern giebt es keine Worte. Sie würde ohne Frage noch jammervoller sein, wenn nicht ein seit mehreren Jahren in Brackwede bestehender Hülfsverein in der edelsten und kräftigsten Weise für Linderung der Not gewirkt hätte. Private, Gemeinde und Staat haben Unterstützungen gewährt. Dieselben reichen aber nicht aus, auch nur der äußersten Not zu begegnen. Oberschlesische Zustände sind dort teils bereits eingetreten, teils vor der Thür. Der Hungertyphus ist, wenn nicht schon vorhanden, doch unausbleiblich.

In der Gemeinde Brackwede starben im Jahre 1851 77 Menschen mehr und wurden 40 Menschen weniger getraut als im Jahre 1851. Zahlen beweisen!

So steht es um die Handgarnspinner. Wenden wir uns zu den Webern.

Der Hauptsitz der Leinenweberei unseres Bezirkes sind die Gemeinden Jöllenbeck, Schildesche und Heepen im Kreise Bielefeld. Erstere beiden zusammen bilden das Amt Schildesche mit 12,467 Seelen. Davon beschäftigen sich

mit Spinnen	etwa 1240	Familien mit	5193 Seelen,
mit Weben	„ 810	„ „	4395 „
		zusammen =	9588 Seelen,

welche über drei Vierteile der ganzen Bevölkerung ausmachen.

Die Ausgabe der Armenkasse betrug in der Gemeinde Jöllenbeck, wo die feinsten Leinen gearbeitet werden,

im Jahre	1835	310 Thlr.,
„ „	1850	1200 „

und in der Gemeinde Schildesche

im Jahre	1835	1300 Thlr.,
„ „	1850	2400 Thlr,

Sie hat sich hier verdoppelt, dort verdreifacht.

Früher galt es für verächtlich, Armenunterstützung zu fordern, heute wird sie als ein Recht beansprucht. Die Bettelei reißt auf dem Lande so sehr ein, daß die Verwaltung trotz der ihr zu Gebote stehenden strengen Mittel sie nicht mehr hemmen kann.

Der Boden ist in beiden Gemeinden sehr gut; es giebt daselbst eine Menge der schönsten Bauerngüter. An direkten Abgaben werden gezahlt:

In Schildesche:

An Grundsteuer	. . . . .	5335 Thlr.
„ Klassensteuer	. . . . .	3400 „
	Summa	8735 Thlr.

In Jöllenbeck:

An Grundsteuer	. . . . .	2740 Thlr.
„ Klassensteuer	. . . . .	1730 „
	Summa	4470 Thlr.

Die Armensteuer hat daher gegenwärtig bereits eine Höhe von etwa 27% der direkten Staatssteuern erreicht!

Im Amte Schildesche betrug die Zahl der Auswanderer im Jahre 1851 — 114 Personen. Außerdem gingen 250 Personen auswärtiger Arbeit nach.

Im Amte Heepen sind die Verhältnisse ziemlich gleich. Die Zahl der Auswanderer betrug 1851 — 73 Personen, und derer, welche auf auswärtige Arbeit gingen, 250. Die Ausgaben der Armenkassen betrugen vor 10 Jahren 7 bis 800 Thlr. Gegenwärtig mehr als 2000 Thlr.

Das Resultat dieser Darstellungen ist teilweise Not und Elend, im Uebrigen wachsende Armut unter den arbeitenden Klassen unsrer industriellen Bevölkerung.

(Schluß folgt.)

Aus dem Parlament.

Der Reichstag setzte am Montag die zweite Beratung des russischen Handelsvertrages fort. Die Debatte über Art. 19, der die Bestimmungen über die Eisenbahntarife enthält, förderte nichts Neues zu Tage. Zu Art. 20 (Dauer des Vertrages auf 10 Jahre) hatte Graf Kanitz eine einjährige Kündigungsfrist beantragt. Der Antrag wurde aber nach unerheblicher Debatte abgelehnt, und die zehnjährige Vertragsdauer angenommen. Nach Erledigung der einzelnen Artikel des Vertrages wurde zunächst der russische Tarif durchberaten. Eine größere Debatte entstand bei der Position Hopfen, wobei die Abgg. Weiß und Beckh von der freis. Volkspartei, der Wildliberale Dr. Rösicke und Staatssekretär Frhr. v. Marschall nachwiesen, daß die insbesondere von dem Abg. Lutz vorgebrachten Befürchtungen einer Schädigung des deutschen Hopfenbaues durch den vermehrten Import russischen Hopfens unbegründet seien, vielmehr werde der deutsche Hopfen durch Ermäßigung der russischen Einfuhrzölle auf Hopfen bedeutend an Export gewinnen.

Am Dienstag beendete der Reichstag die zweite Beratung des russischen Handelsvertrages. Die Opposition setzte, abgesehen von kleineren Positionen, noch einmal am schärfsten bei den Bestimmungen des deutschen Tarifes ein, welche die Ermäßigung der Getreidezölle enthalten. Ueber den konservativen Antrag, welcher Rußland gegenüber die Sätze von 5 Mark für Weizen und Roggen sowie von 4 Mk. für Hafer festlegen wollte, fand bezüglich der Position „Roggen" eine namentliche Abstimmung statt, wobei der Antrag mit 205 gegen 151 Stimmen abgelehnt wurde. Am Mittwoch steht zunächst der Rest der zweiten Etatsberatung auf der Tagesordnung. Außerdem die dritte Lesung der Vorlage über die Aufhebung des Identitätsnachweises. — Am Donnerstag folgt die dritte Beratung des Etats und am Freitag und Sonnabend die dritte Lesung des russischen Handelsvertrages, worauf die Osterpause eintreten wird.

Das Abgeordnetenhaus erledigte am Montag vom Kultusetat den Rest des Kapitels „Elementarschulwesen", sowie das Kapitel „Kunst und Wissenschaft" und „Technisches Unterrichtswesen" ohne wesentliche Debatte. Beim Kapitel „Volksschulwesen" kamen noch Klagen des Centrums und der Polen wegen imparitätischer Lehrbücher, wegen der hohen Schulstrafen, der Drangsalierung polnischer Lehrer usw. zur Sprache; daneben wurde auch der Handfertigkeitsunterricht berührt.

Am Dienstag beendigte das Abgeordnetenhaus die zweite Beratung des Kultusetats. Beim Kapitel „Medizinalwesen" erklärte der Kultusminister, es sei bereits ein Gesetzentwurf ausgearbeitet, welcher das Apothekenwesen auf Grund der Personalkonzession neu regele.

Rundschau.

Dienstag Mittag begab sich der Kaiser nach dem „Hotel Kaiserhof", um daselbst einer Einladung des Freiherrn v. Stumm-Halberg zur Frühstückstafel zu entsprechen. Die Tafel war zu 16 Couverts gedeckt. Zu den geladenen Gästen gehörten die Staatsminister Dr. v. Boetticher und Freiherr von Berlepsch, die Mitglieder des deutschen Reichstages Vicepräsident Dr. Bürklin, Graf Dönhoff-Friedrichstein, Graf Douglas, Prinz Arenberg, Vopelius, Merbach und Krupp-Essen. — Zu dem heutigen Diner beim Finanzminister Dr. Miquel erschien der Kaiser um 7 Uhr. Unter den Eingeladenen befanden sich hohe Reichs- und Staatsbeamte, sowie Parlamentarier, darunter v. Erffa, v. Bennigsen, Hobrecht und v. Buol.

Die Kaiserin hat mit ihren Söhnen und der kleinen Prinzessin Montag vormittag die Reise nach Abbazia angetreten. Der Hofstaat ist nur klein; er besteht aus zwei Hofdamen, dem Oberhofmeister und dem Leibarzt Generalarzt Dr. Zunker. Auch die Dienerschaft, die nach Abbazia mitgenommen wird, besteht aus verhältnismäßig wenigen Personen. Als der Zug sich um 8½ Uhr in Bewegung setzte, trat die Kaiserin, auf dem Arm die in Weiß gekleidete Prinzessin haltend, an das Waggonfenster, um dem Kaiser noch einige Worte des Abschiedes hinauszurufen; die in Marine-Anzüge gekleideten Prinzen grüßten mit den Taschentüchern. Ueber Breslau und Wien reisend, traf die Kaiserin Dienstag nachmittag 2 Uhr in Abbazia ein. Die Eisenbahn führt nicht ganz bis Abbazia. Der Fahrweg von der Endstation Mattugglie war zum Empfang der Kaiserin ausgeschmückt worden. Anwesend zur Begrüßung waren außer dem Statthalter Freih. Rinaldini auch der Bezirkshauptmann und der Stationschef. Die Kaiserin begab sich alsdann in offenem Wagen nach Abbazia, wo sie in der Villa „Amalia" von dem Direktor der Kuranstalt Siberhuber begrüßt wurde. Um 2 Uhr 40 Min. wurde beim Betreten der Villa die deutsche Flagge gehißt, während das Schulschiff „Moltke" den Geschützsalut gab. An den zur Villa „Angiolina" gehörigen Garten stößt ein Landungsplatz, der für die kaiserliche Familie neu erbaut ist und nur von ihr benutzt wird. In der Nacht zum Dienstag vollzog sich der Umschlag der Witterung. Es regnete am Dienstag und tiefe Wolken hüllten alles in eintöniges Grau. — Wie die „Nordd. Allg. Ztg." erfährt, ist der Aufenthalt der Kaiserin in Abbazia bis Anfang Mai bemessen, und es ist höchst wahrscheinlich, daß die kaiserliche Familie von dort aus direkt nach Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel übersiedelt.

Die Budgetkommission des Reichstags hat sich über die Forderung für das Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm I. schlüssig gemacht. Im Etat des Reichsamts des Innern wird dafür als erste Rate 1 100 000 Mark gefordert und in den eingehenden Erläuterungen zu dieser Position ausgeführt, daß der Denkmalsentwurf — Reiterstandbild und Halle —, welcher die Genehmigung des Kaisers erhalten habe, einen Aufwand von acht Millionen erfordere. Wie erinnerlich, ist gegen das Projekt in der Commission, entsprechend den allgemein verbreiteten Anschauungen, lebhafter Widerspruch erhoben worden und vorgestern hat die Commission die in den „Erläuterungen" dargelegten Regierungsforderungen abgelehnt und nur ein Pauschquantum von vier Millionen bewilligt, wovon als erste Rate 1,1 Millionen in den nächsten Etat einzusetzen sind. Staatssekretär von Bötticher erklärte, der Bundesrat dürfte dem geplanten Pauschquantum zustimmen, jedoch würde der Betrag wohl zu gering sein. — Wenn die vier Millionen aufgebracht sind, werden also die Nachtragsforderungen kommen.

Zu einer Kundgebung für den russischen Handelsvertrag gab ein Festmahl Gelegenheit, das die innerhalb der Berliner Stadtverordneten-Versammlung bestehende „Vereinigung von 1886" Sonnabend abend veranstaltet hatte. In dem Trinkspruch auf den Kaiser, den Stadtv. Michelet ausbrachte, sprach er den Dank für die Bemühungen um das Zustandekommen des russischen Handelsvertrages aus. Die neue Aussicht, die dieses große Friedenswerk eröffne, wecke neue Hoffnungen und gebe den Mut zu thatkräftiger Arbeit. Redner schlug vor, diesen Dank in einem an den Kaiser und den Reichskanzler zu richtenden Telegramm auszusprechen und damit die Hoffnung zu verbinden, daß der Vertrag segenbringend wirken möge für Stadt und Land. Die Absendung des Telegrammes wurde darauf beschlossen. Der Kaiser hat sofort in einem Antwortelegramm seinen Dank erklärt und ausgesprochen, daß ihm der Ausdruck des Vertrauens in seine auf den Frieden und die Förderung des Wohlstandes seines Volkes in allen seinen Schichten gerichteten Bestrebungen wohlgethan habe. Auch der Reichskanzler hat für die an ihn gerichtete Begrüßung seinen Dank mit der Hoffnung ausgesprochen, daß diese Abstimmung maßgeblich für die schließliche Entscheidung des Reichstages sein werde.

Im Reichstage soll sich jetzt eine feste Mehrheit für die Kostendeckung der Militärvorlage im Wege vertraulicher Besprechungen herausgebildet haben: Die Deckung soll erfolgen durch Verschärfung der Börsensteuer und anderer Stempelsteuern, durch die Abstriche bei den Ausgaben des Etats und durch Erhöhung der Einnahmen. Mit der Tabak- und Weinsteuervorlage des Finanzministers Miquel, sowie mit dem Finanzreformplane, nach welchem den Einzelstaaten aus der Reichskasse jährlich 40 Millionen M. zugehen sollten, hat man endgiltig gebrochen. Die betreffenden Vorlagen würden, wenn die Reichsregierung auf der Durchberatung bestehen sollte, dann kurzer Hand abgelehnt werden. Bis Mitte Mai kann dann der Reichstag seine Arbeiten erledigt haben.

Die „Freis. Ztg." stellt eine Berechnung über die Deckung des Reichsdefizits an, welche zu folgendem Ergebnis kommt: Nach den bisherigen oder noch mit Sicherheit zu erwartenden Beschlüssen des Reichstags sind die Einnahmen des Etatsentwurfs um 11½ Millionen höher veranschlagt (Portoeinnahmen der Post- und Telegraphenverwaltung 3½ Millionen, Einnahmen der Reichseisenbahnen 3 Millionen, Einnahmen aus der Zuckersteuer 5 Millionen.) Die Ausgaben sind gekürzt um 11 Millionen im Militäretat, 4½ Millionen im Marineetat, dazu einige kleinere Abstriche in anderen Etats, das macht zusammen 22½ Mill. Mark. Die in der Steuerkommission angenommene und auch der Zustimmung des Reichstags sichere Erhöhung der Steuer auf Börsengeschäfte und Lotterieloose wird im Ertrage auf 22 400 000 Mark geschätzt. Das Alles zusammen würde rund 45 Millionen Mark ergeben und sonach die in dem neuen Etatsentwurf vorgesehene Erhöhung der Matrikularbeiträge ziemlich ausgleichen.

Die Steuerkommission des Reichstages hat am Dienstag Vormittag nach im Ganzen einstündiger Beratung den neuen Quittungsstempel, den Checkstempel und den Frachtbriefstempel mit 19 gegen 6 Stimmen in allen Teilen abgelehnt. Für diese neuen Stempelsteuern stimmten nur die Vertreter der konserv. und der freikonserv. Partei. Mit der Ablehnung dieser Steuern ist die Beratung über das Stempelsteuergesetz beendigt. Nach den Osterferien beginnen in der Steuerkommission die Verhandlungen über das Tabaksteuergesetz. Mögen dieselben ebenso kurz und bündig mit der vollständigen Ablehnung desselben alsbald ihren Abschluß finden!

Der Reichskanzler hat beim Bundesrat beantragt, derselbe möge sich damit einverstanden erklären, daß ca. 11,000,000 Mk. in Fünfmarkstücken, 7,000,000 Mark in Zwei- und 4,000,000 Mk. in Einmarkstücken neu ausgeprägt werden, da sich der Mangel an Silberscheidemünzen verschiedentlich sehr fühlbar mache.

Der Prozeß Plack-Schweinhagen, welcher die Ahlwardt'schen Beschuldigungen in Sachen des Invalidenfonds und der Rumänischen Eisenbahngesellschaft gegen den Finanzminister Miquel wieder aufrollt, hat am Montag vor dem Berliner Landgericht I begonnen. Die Anklagebehörde ist den Beschuldigungen im Einzelnen nachgegangen und hat auf Grund genauester Durchsicht aller Bücher und Papiere der Diskontogesellschaft durch einen vereideten Bücherrevisor festgestellt, daß die Anschuldigungen in allen thatsächlichen Punkten unwahr, zumeist aber schon früher widerlegt sind. Trotzdem hielten die beiden Hauptangeklagten dieselben aufrecht. Der Prozeß führte am Dienstag zur Vernehmung des Finanzministers Miquel als Zeugen, in der dieser eingehend auf alle gegen ihn erhobenen Beschuldigungen einging und sie aktenmäßig widerlegte. Dr. Miquel erklärte, 1869—1873 als Geschäftsinhaber der Berliner Diskonto-Kommandit-Gesellschaft nicht 8 Millionen, sondern 1,350,000 Thl. als Geschäftsanteil erhalten zu haben. Spekulations-Geschäfte habe er nie gemacht. Die rumänischen Eisenbahnaktien habe er nicht für sich gezeichnet, sondern für die Inhaber, die ihre Obligationen in Aktien verwandeln wollten. Sein Eid im Prozesse Gelsen habe den

Thatsachen entsprochen. Der Vorsitzende erklärte, die Akten contra Gehlsen seien verschwunden. Miquel gab hierauf aus dem vorhandenen Stenogramm über den Prozeß Gehlsen seine damalige Zeugenaussage wieder und führte eine ausführliche Darstellung der rumänischen Eisenbahn-Angelegenheit aus. Justizrat Munkel, seinerzeit Verteidiger von Gehlsen, erklärte die Darstellung Miquels über seinen damaligen Eid als zutreffend. Angeklagter Plack erklärt, gewisse bei den Akten befindliche Briefe Miquels seien nachträglich gefertigt worden. Der Vorsitzende erteilt hierfür dem Angeklagten einen Verweis. Miquel rechtfertigt sodann die Note der Zinsforderungen der Diskontogesellschaft an die rumänische Eisenbahngesellschaft und fährt fort: ein Mann von der Qualität des Angeklagten könne ihn in seiner Ehre nicht kränken. Er habe Strafantrag gestellt, weil er dies seiner Stellung schuldig sei und weil er das mehr und mehr aufkommende System der gewerbsmäßigen Verleumdung für überaus gefährlich halte.

In London eingetroffene Postnachrichten aus Kamerun vom 2. Februar geben wieder von einem Vorfall Kunde, der höchst bedauerlich wäre, wenn er sich bestätigen würde. Es wird nämlich gemeldet: „Der deutsche Dampfer „Admiral" mit 200 weißen Soldaten ist in Kamerun angelangt. Als der Anführer der meuterischen Dahomeyer, Samuda, zur Hinrichtung geführt wurde, rief er dem anwesenden Gouverneur zu: „Die Meuterei wäre lediglich durch seine Schuld entstanden. Genugthuung hätte es den Dahomeyern bereitet, wenn sie ihn hätten töten können." Der Gouverneur geriet dadurch in solche Wut, daß er einem Soldaten das Gewehr entriß und mit dem Kolben Samuda einen furchtbaren Schlag auf den Hinterkopf versetzte. Gouverneur von Zimmermann war zu jener Zeit noch nicht in Kamerun, es handelt sich also um Kanzler Leist.

Ueber die Politik des neuen englischen Kabinets ist nunmehr endlich die wünschenswerte Klarheit geschaffen und damit allen bisherigen Kombinationen über etwaige neue Parteikonstellationen in England ein Ende gemacht worden.

In einer Versammlung der liberalen Partei unter dem Vorsitz Lord Roseberys hielt letzterer eine Rede, in der er hervorhob, daß das neue Ministerium keinen Wechsel in der Politik, sondern nur einen Wechsel der Personen bedeute. Die Ehre Englands und der europäische Friede würden von der gegenwärtigen Regierung gewahrt werden. Der Premierminister führte weiter aus, er sei ein unbedingter Anhänger von Homerule Irlands, an welche sich die liberale Partei durch die Bande der Ehre gebunden erachte; ebenso stehe er ganz auf dem Boden der Erklärungen, die Gladstone in seiner letzten Parlamentsrede gegen das Haus der Lords abgegeben habe.

In Brasilien geht die Regierung gegen die Aufständischen jetzt zur Offensive über. Angesichts der veränderten Sachlage scheinen auch die Insurgenten den Mut zu verlieren. Ein Dekret der Regierung fordert die Bürger von Rio de Janeiro auf, die Stadt zu verlassen, da die Forts das Bombardement auf das Insurgentengeschwader, das Fort Villegaignon und die Cobraksinseln nunmehr beginnen müßten. Die Schiffe Peixoto's nähern sich der Stadt. Nach neueren Mitteilungen hat sich Admiral da Gama an Bord eines portugiesischen Schiffes begeben und Peixoto mitgeteilt, er und seine Angehörigen seien bereit, sich zu ergeben, vorausgesetzt, daß ihm Schutz zugesagt werde. Dem Staatssekretär der Vereinigten Staaten Gresham sind bereits Meldungen des Inhalts zugegangen, daß die Revolution in Brasilien für beendet gilt.

Vermischtes.

Berlin, 13. März. Ein Soldat, der sich auf Posten eines Fehlers schuldig gemacht hatte, erschoß sich bei seiner Ablösung auf offener Straße.

Wien, 12. März. Ungefähr 30 000 Arbeiter begaben sich gestern gruppenweise auf den Zentralfriedhof, um am Grabe der am 13. März 1848 Gefallenen Kränze niederzulegen. Es fand kein Zwischenfall statt.

Pest, 13. März. Wie aus Turin gemeldet wird, ist bei Kossuth infolge einer Blasenoperation eine Blutvergiftung eingetreten, weshalb stündlich eine Katastrophe erwartet wird.

Pesth, 9. März. Ein aus Szathmar kommender Personenzug entgleiste vor Törös Törötös. Mehrere Waggons stürzten um und türmten sich übereinander. Etwa vierzig Personen wurden verletzt.

Rom, 13. März. Der „Folchetto" meldet, daß der Vizekassirer des Peterspfennigs, nach Veruntreuung von vierhunderttausend Lire, geflohen sei. Der Vatikan zaudere, die italienische Polizei zur Verfolgung des Diebes aufzufordern.

Petersburg, 13. März. Nach einer Verfügung der Unterrichtsverwaltung dürfen in Zukunft die Universitäten in den baltischen Provinzen keine deutschen Namen mehr führen.

Washington, 10. März. Dem Jahresbericht des Ackerbaubureaus zufolge betrug der Vorrat an Weizen bei den Pächtern am 1. März d. Js. 115,060,000 Scheffel, das heißt 28 9/10 Prozent der auf über 381,500,000 Scheffel geschätzte Ernte von 1893. Der Vorrat an Mais wird auf 589,000,000 Scheffel, das heißt 36 4/10 Proz. der Ernte von 1893 geschätzt.

Ein Seitenstück zur „reitenden Artilleriekaserne" liefert die königliche Garnison-Bauverwaltung in Dresden in einem Submissionsschreiben. Sie fordert zu Angeboten auf für die Erd-, Maurer- und Steinmetzarbeiten zur Erbauung eines „Verheirateten Wohngebäudes mit Nebenanlagen" zum Pionierkasernement in Dresden. Auch die Angebote sollen mit der Aufschrift „Verheirateten-Wohngebäude" eingereicht werden.

Auf einem Balle wird der Rechtsanwalt C. einer hübschen Dame vorgestellt, mit welcher er sich in angenehmer Weise unterhält. Nach einer Weile stellt er die Frage: „Wer mag doch der Herr mit dem Paviangesicht sein, der eben mit der Gräfin X. spricht?" — „Das ist mein Mann" — Der Rechtsanwalt erschrickt, faßt sich aber in der nächsten Minute und sagt: „So finde ich schon wieder den Erfahrungssatz bestätigt, daß die häßlichsten Männer die schönsten Frauen heiraten. — „Die schönste Frau" lächelte und war versöhnt.

Ein neues Insekt. Lehrer: „Nenn' mir ein nützliches Insekt, Karl!" — Karl: „Die Biene." — Lehrer: „Gut, und Du, Fritzchen?" — Fritzchen: „Die Not-Bremse!"

Gute Stiefel. „Bin jetzt mit meinem Schuster wirklich sehr zufrieden! Stiefel sitzen so bequem, daß man ganz vergißt, sie zu bezahlen."

Wetter-Aussichten.

15. März: Milde, windiges bis stürmisches, ziemlich trübes Wetter mit Regenfällen. Strichweise Gewitter.
16. März: Kühler wechselnd bewölkt, zeitweise heiter, sehr windig, Niederschläge. Stellenweise Gewitter.

190. Preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 12. März. In der heute Vormittag begonnenen Ziehung der 3. Klasse der 190. Preuß. Lotterie fiel ein Gewinn von 5000 M. auf Nr. 86996, 4 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 1155, 67915, 83053, 205045, 5 Gewinne von 500 M. auf 28232, 55094, 73741, 87787, 98578.

In der Nachmittagsziehung fiel 1 Gewinn von 10000 M. auf Nr. 52204, 3 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 31722, 59539, 203595, 2 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 66091, 222635, 5 Gewinne von 500 M. auf Nr. 75672, 98725, 114661, 134467, 203477.

Berlin, 13. März. In der Vormittagsziehung fiel 1 Gewinn von 10000 M. auf Nr. 121208, 1 Gewinn von 3000 M. auf Nr. 166385, 5 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 65171 71482, 158154, 202835, 203689.

In der Nachmittagsziehung fiel 1 Gewinn von 5000 M. auf Nr. 74380, 1 Gewinn von 3000 M. auf Nr. 127734, 3 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 367, 45633, 160060.

Kälte, Hitze, Nässe haben einen nachteiligen Einfluß auf die Haut, der sich bald in **Hautblüten, Hautausschlägen, Aufspringen** und **Rissigkeit** der **Haut** bemerkbar macht. Wird zum Waschen die wegen ihres hohen Fettgehaltes, Milde und Neutralität ärztlich so hochgeschätzte **Doering's Seife mit der Eule** angewendet, so werden obige Erscheinungen nicht allein vermieden, sondern es wird durch sie die Schönheit und Gesundheit der Haut auch erhalten. **Doering's Seife mit der Eule** ist für die im Haushalt thätige Frauenwelt ein notwendiger Bedarfsartikel, der für 40 Pfg. in **Herford** bei **Carl Meves,** Adler-Drogerie und **Aug. Niedermöller,** Seifenfabrik, zu beschaffen ist.

Kirchl. Anzeiger für Herford.

Wochen-Gottesdienste.

Mittwoch Abend 5 Uhr: Passionsgottesdienst in der Neust. Kirche.
Donnerstag Abend 5 Uhr: Passionsandacht in der Nadewiger Kirche.
Freitag Vorm. 10 Uhr: Passionsgottesdienst und Feier des heiligen Abendmahls in der Münsterkirche.
Freitag Abend 6 Uhr: Passionsgottesdienst in der Reform. Kirche.
Freitag Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst mit Feier des heil. Abendmahls in der Stiftberger Kirche.

Vortrag

Kapelle — Rennthorwallstraße.
Thema: **Der Tod der Sünde Sold. — Der Tod Christi unser Heil.**
Donnerstag, abends 8¼ Uhr.
Zutritt frei!

Freitag, d. 16. März 1894,
nachmittags 3 Uhr:

Sitzung der Stadtverordneten,

wozu der Magistrat und die Herren Stadtverordneten hiermit ergebenst eingeladen werden.

Tages-Ordnung:

1. Etat der Bürgerschule pro 1894/95.
2. Etat der Feldm. Schule pro 1894/95.
3. Etat der Stiftb. Schule pro 1894/95.
4. Etat der kathol. Schule pro 1894/95.
5. Etat der Schlachthof-Verwaltung pro 1894/95.
6. Revision der Rechnung der höheren Mädchenschule pro 1892/93.
7. Wahl von 12 Bezirks-Armen-Vorstehern.
8. Eintritt der Gymnasiallehrer in die westfälische Witwen- u. Waisen-Versorgungs-Anstalt.

Herford, den 13. März 1894.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Wilh. Böckelmann.

Welt-Ausstellung in Antwerpen.

Wer in Antwerpen eine Stelle, Verbindungen, Absatz für seine Waren udgl. sucht, der annonciere in dem daselbst erscheinenden **Antwerpener Anzeiger,** der an sämtliche besseren Restaurants, Cafes, Hotels usw. in Antwerpen regelmäßig versandt wird. Anzeigen 16 Pfg. pro 4gespaltene Zeile [ca. 26 Buchstaben]. Alle Anfragen 2c. sind ausschließlich zu richten an das Ann.-Bureau **„Union"** in Antwerpen.

Bekanntmachung.

Diejenigen Einwohner der Stadt und Feldmarken Herford, welche Hunde neu erworben haben, sind bei Vermeidung von Strafen verpflichtet, dieselben auf unserem Steuerbureau, Zimmer 33 innerhalb 8 Tagen nach Anschaffung anzumelden.

Gleichzeitig müssen diejenigen, welche ihre Hunde abgeschafft haben, solche bis zum 1. April cr. abmelden, da sie im Falle der unterlassenen Abmeldung die Steuer für das folgende halbe Jahr zu zahlen verpflichtet sind.

Herford, 9. März 1895.
Der Magistrat.
Quentin.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinien-Plan für den von der Bielefelder Straße durch den sog. Klingenbergschen Kamp führenden Weg ist durch übereinstimmende Beschlüsse der städtischen Collegien vom 5. Febr. bezw. 9. März d. J. und unter Zustimmung der Ortspolizeibehörde anderweit festgestellt und wird nach § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 hierdurch 4 Wochen zur Einsicht der Interessenten offen gelegt.

Einwendungen gegen den Plan sind in obiger Frist bei Vermeidung der Ausschließung bei uns anzubringen.

Herford, den 12. März 1894.
Der Magistrat.
Quentin.

Laden od. Parterre-Räume
für ein feines Geschäft, Steinstraße oder deren Nähe, sofort zu mieten gesucht. Offerten bis Donnerstag abend in der Expedition unter **319** erbeten.

Ein gut
möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension zu vermieten. Näheres unter 322 in der Exp.

Eine Wohnung
von 3 Räumen nebst Keller u. Bodenraum steht zum 1. April oder später zu vermieten.
Lübberstraße 102.

Sofort oder zum 1. April wird ein
Zimmermädchen
gegen hohen Lohn gesucht.
Frau Ernst Bach.

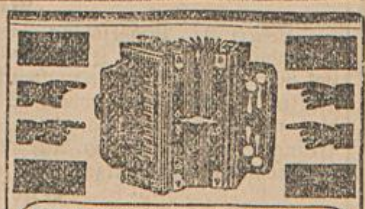
Suche einige
Arbeiter
für meine Mineralwasser-Fabrik.
G. Bartels.

Ein Lehrling
mit guten Schulkenntnissen, bei kleiner Vergütung, von einem hiesigen Fabrikgeschäfte auf Ostern gesucht.
Näheres durch die Exped. d. Bl. unter Nr. 298.

Zu Ostern kann ein Sohn ordentlicher Eltern bei mir in die
Lehre
treten.
Carl Meißner, Mechaniker
Steinstraße.

Georg Coste, Lackfabrik Kiel.
Englischer Bernstein-Fussboden-Glanzlack
mit Farbe, über Nacht trocknend, nicht nachklebend, **concurrenzlos,** überaus haltbar.
Streichfertig in Patent-Dosen.
Man achte auf die obige Schutzmarke, die auf jeder Dose vermerkt ist. Allein zu haben nur bei
M. Klaassen, Herford.

Gandersheimer Sanitätskäse.



Ziehharmonikas
Zithern, alle Streich- und Metallblasinstrumente, Symphonions, Polyphons, Aristons etc. bezieht man am billigsten und vorteilhaftesten direct von der altrenomirten Fabrik
L. Jacob, Stuttgart.
Echte Müller'sche Accordzither, in einer Stunde erlernbar, nur 15 Mk. mit Schule.— Illustr. Kataloge gratis u. franco, wobei um gefl. Angabe für welches Instrument gebeten wird.

Pianinos, unübertroffen an Güte und Ton billigst bei
Carl Budde, Rennstr.

Billig. Billig. Billig.
Weißdornpflanzen, Aepfel-, Birnen-, Pyramiden-, Spalier-, Kugelakazien-, Kirschenbäume, sowie **frühreifen Wein, wilden Wein, Ziersträucher und sämtlichen Gemüse-Samen u. Blumen-Samen** in bester Qualität, **Hecken-Stöcke und -Pfähle.**
C. Schiermeyer,
Gärtner.

WER
lebend ital. Geflügel gut u. billig beziehen will, verlange Preisliste von **Hans Maier** in **Ulm a. D.** Grosser Import ital. Produkte.

Feinste
Kinder-Bade-Seife.
Mildeste Toilette-Seife für Kinde u. Damen m. zarter Haut.
Gallseife
und große Auswahl verschiedener
Toilette-Seifen
empfiehlt
C. Maßmann,
Neuer Markt 284-286.

Leder-Treibriemen,
nur Kern, hat fortwährend in allen Längen und Breiten auf Lager
die Lohgerberei
von
Fr. Rothe.

Grabe-Schuten und Stiele
empfiehlt
Chr. Röckemann.

Beim Pressen und Packen beschädigte
Toilette-Seife
a Pfd. 45 Pfg.
empfiehlt
Aug. Niedermöller.

10—12 Stück
frische Schinken,
möglichst schwer, bis nächsten Donnerstag zu kaufen gesucht.
Chr. Röckemann.

Echte
Frankf. Würstchen
stets frisch bei
G. L. Pietschmann.

Kleinfleisch
wieder vorrätig bei
B. Kunkel.

en gros Feinste Sorte en détail
Weizen-Mehl
von Carl von Laer in Oberbehme empfiehlt zu sehr billigen Preisen
Friedrich Monke
en gros en détail.

Ia. Magdeburger Sauerkraut.
C. H. Tödtmann Nachfolger.

Haushaltungs-Pensionat
Bensheim a. d. Bergstraße.
Ausb. i. Haushalt, Küche u. Handarb. Auf Wunsch Unterr. i. fremd. Sprach., Musik, Malen, sowie deutsche Litteratur. Für j. Damen günst. Gelegenheit z. Erholung. Gute Ref. Billigster Pensionspreis. Näheres und Prospekte durch **Fr. C. Hoerttrich Wwe.**

Sechs gebrauchte und mehrere neue **Pianinos** stehen zu vermieten. Bei Kauf innerhalb eines Jahres wird die gezahlte Miete vom Kaufpreise abgezogen.
Hagen i. W.
Pianofabrik
August Roth.

en gros **Zucker** en détail
Grösste Auswahl bei billigsten Preisen.
détail. **Friedrich Monke.** en gros.

Technicum Mittweida.
(Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

Kaufm. Verein.

Sonnabend, den 17. März, abends 9 Uhr:
Vortrag des Herrn Dr. Pohlmeyer, Berlin
über: „**Goethes Faust**: erster Teil mit besonderer Berücksichtigung der Gretchen Tragödie."

Zu diesem Vortrage laden wir die Mitglieder mit ihren Damen freundlichst ein.

Entree für Fremde 50 Pfg. à Person.

Der Vorstand.

Handelslehranstalt

gegr. vom Kaufm. Verein zu Herford.

Zu der am Freitag, dem 16. ds. Mts., abends 8 Uhr in den Räumen der Feldmärker Schule stattfindenden **Prüfung** ladet Freunde der Anstalt ergebenst ein

C. Bürke.

Empfehle nachstehende Waren zu den billigsten Preisen:

Garnierte und ungarnierte Damen- und Kinderhüte, für Konfirmanden
schon von 2 Mark an.
Trauerhüte und Spitzenmützen.
Ferner eine reichhaltige Auswahl in
Federn u. Blumen, Bändern, Spitzen 2c.
H. Stute, Höckerstraße 294.

Billig! Ausverkauf. Billig!

Da ich bis zum 1. April meinen Laden geräumt haben muß, verkaufe sämtliche noch am Lager befindlichen Sachen **zu bedeutend herabgesetzten Preisen.** — Garnierte und ungarnierte Damen- und Kinderhüte, Trauerhüte, Spitzen, Bänder, Rüschen, Schleifen, Broschen, Handschuhe von 25 Pfg. an, Halstücher, Umstecktücher, Taschentücher, Puppen, Corsets, Bettdecken, Kinderlätzchen 8 Pfg., Kinderkleidchen, Jäckchen, Tricottaillen, Schulterkragen, Unterröcke, Bettzeuge, Damen- u. Kinderschürzen 30 Pfg. Eckborde und Schuhe zum Aussticken.

Billig! Rosa Goldschmidt, Enger. Billig!



Grabdenkmäler

in Marmor, Granit, Syenit und Sandstein liefert äußerst billig die **Stein- und Bildhauerei** von

Gottl. Meyer,
Herford, am Friedhof.

Zeichnungen auf Verlangen gratis.



Verlangen Sie nur

ZACHERLIN,

denn es ist das rapideste und sicherste tötende
Mittel zur Ausrottung jeglicher Art von Insekten.

Was könnte wohl deutlicher für seine unerreichte Kraft und Güte sprechen, als der Erfolg seiner enormen Verbreitung, derzufolge kein zweites Mittel existiert, dessen Umsatz nicht mindestens Dutzendmale vom **„Zacherlin"** übertroffen wird.

Verlangen Sie aber jedesmal eine versiegelte Flasche und nur eine solche mit dem Namen **„Zacherl"**. Alles Andere ist wertlose Nachahmung.

Die Flaschen kosten **30, 60** Pf., M. **1.—**, M. **2.—**; der Zacherlin-Sparer **50** Pfge.

In **Herford** bei Herrn **M. Klaassen u. Wilh. Scharff,**
In **Bünde** b. Hrn. **Aug. Meyer.** In **Halle** b. Hrn. **F. Bormann.**
In **Salzuflen** bei Herrn **Herm. Tellmann.**
In **Blotho** b. Hrn. **A. Steiner.** In **Werther** b. Hrn. **A. Osterkamp.**

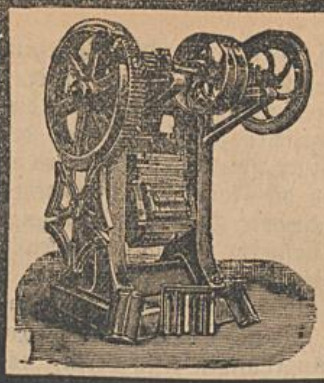
Alters- und Kinder-Versorgung,

Erhöhung des Einkommens, event. Steuer-Ermäßigung

gewähren Leibrenten- und Kapital-Versicherungen der seit 1838 unter besondrer Staatsaufsicht auf Gegenseitigkeit bestehenden, bei 85 Millionen Mark Vermögen größte Sicherheit bietenden, mit öffentlicher Sparkasse verbundenen

Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt

Prospekte durch die Direktion, Berlin W. 41, Kaiserhofstr. 2, u. die Vertreter:
Potthoff & Castanien in **Bielefeld;**
F. W. Pankoke in **Herford.**



Ziegelei-Maschinen

nach bewährtesten Systemen,
sowie auch
complete Einrichtungen von Ziegeleien, Chamotte-, Falzdachziegel-, Thonröhren- und Cementfabriken
liefert seit 1862 als Specialität:
Louis Jäger,
Ziegelei-Maschinen-Fabrik, Köln-Ehrenfeld.
Preiscourante und Kostenvoranschläge gratis.
Feinste Referenzen, ausgeführte Anlagen können in Betrieb besichtigt werden.

Die besondere

Beliebtheit der Pianos

von TH. MANN & Co. in Bielefeld ist veranlasst durch die Noblesse des Tones und vorzügliche Spielart, verbunden mit künstlerischer Ausstattung bei mässiger Preisstellung. — Die Fabrikate erfreuen sich eines Weltrufs und sind u. A. empfohlen von

Carl Reinecke, Xaver Scharwenka,
Bernh. Stavenhagen, Paul Eckhoff,
Eugen d'Albert,
von vielen Professoren der Konservatorien und von den bedeutendsten Pianisten.

TH. MANN & Co. PIANOS **sind erhältlich an allen grösseren Plätzen, wo nicht, verlange man Catalog und Preisliste direct.**

---

16 Equipagen  200 edle Pferde

19. Stettiner Pferdelotterie

16 Ziehung am 8. Mai 1894. **200**

Hauptgewinne:
Komplette, hocheleganteEquipagen und hochedle Pferde

darunter: **3 Vierspänner, 7 Zweispänner, 6 Einspänner, 10 gerittene, gesattelte und gezäumte Reitpferde 2c.**
zusammen: **2912 Gewinne im Werte von 240000 Mark.**
(11 Lose für 10 Mk.) Liste u. Porto 30 Pfg.,
Lose hierzu à **1 Mark** Einschreiben 20 Pfg. extra, versendet gegen Nachnahme, Postanweisung oder auch gegen Postmarken das Bankhaus:

Rob. Th. Schröder, Lübeck.

Wiederverkäufer gegen Rabatt gesucht.

Die Hausfrau

kann mindestens die Hälfte des seither verbrauchten Bohnenkaffees sparen bei Verwendung von

Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee bester und gesundester Kaffee-Zusatz.

Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken München.

Standesamt Stadt Herford.

Nachrichten vom 7. bis 13. März 1894.

Geburten.

Ein Sohn: Dem Tischler A. Störmer, dem Lehrer H. Rathert, dem Handarb. F. Porschatis, dem Handarb. H. Terwei, dem Fabrikarb. W. Bovermann, dem Zuckerbäcker F. Düker, dem Handarb. W. Schnier, dem Malermeister H. Aschentrup, dem Handarb. B. Arnhölter, ferner 1 Totgeb.

Eine Tochter: Dem Zuckerbäcker A. Held, dem Cigarren-Sortierer H. Müller, dem Färber L. Meyer, dem Schlachter W. Niestrath, dem Friseur F. Grünewälder, dem Untermeister W. Bohnenkamp, dem Kleinhändler H. Tielker, dem Schneider H. Winter, dem Schneider W. Lange, dem Schlosser W. Stork, dem Zimmermann H. Stork, ferner 1 Totgeburt.

Aufgeboten.

Lehrer W. Middelmann hier mit M. Nolte-Bustedt, Kaufmann F. Barenholz-Lemgo mit L. Jentjes-Bielefeld, Witwer Bahnarb. W. Schachtsiek hier mit J. Altheide-Lockhausen, Oberkellner J. Brink-Hannover früher hier mit C. Klube-Hannover, Schornsteinfeger F. Voigt-Hannover früher hier mit J. Schaper-Hannover, Briefträger W. Westerkamp hier mit A. Brünger hier, Tischler H. Ackermann hier mit A. Fickert hier, Ackersmann F. Steinmeyer-Schwarzenmoor mit E. Quest hier.

Eheschließungen.

Witwer Neubauer F. Menke hier mit Witwe H. Monke hier, Teppichweber H. Gieselmann-Herringhausen mit L. Rottmann hier, Witwer Zechenbeamter H. Meier-Huckarde mit L. Nolting hier, Handarb. F. Hellweg hier mit D. Haumoth hier.

Sterbefälle:

C. Schony, S. d. Werkmeisters C. Schony, 4 M. W. Brocks, S. d. Bahnarb. A. Brocks, 3 M. Schneidermeister D. Isseringhausen, 36 J. Arb. T. Reinhard, 19 J. E. Schwagmeier, T. d. Maurers G. Schwagmeier, 6 M. G. Klußmeier, S. d. Handarb. C. Klußmeier, 2 M. J. Walter, T. d. Handarb. C. Walter, 2 J. J. Paschedag, T. d. Cigarren-Machers H. Paschedag, 6 M. L. Hoock, T. d. Maurermeisters L. Hoock, 2 J. C. Scheidt, T. d. Maurers C. Scheidt, 3 J. Cigarren-Arbeiter A. Kunst, 46 J.

Restaurant zum Bürgerbräu.

Inh.: **E. Hoffmann**
Alter Markt. —— Herford.
Mittagessen 1 Mark,
im Abonnement **75** Pfennige.
Abendessen 50 Pfennig.

Mittwoch Abend:
Zungen-Ragout.
Hecht mit Butter und Kartoffeln.
Kalbsroulade in Gelee m. Brat.
Donnerstag Mittag:
Legierte Suppe.
Hecht mit Butter und Kartoffeln.
Schweinebraten mit Schmorrüben.
Donnerstag Abend:
Sauerkraut mit Frankf. Würstchen.
Paprika-Schnitzel.
Roastbeef mit Remouladensauce.
Freitag Mittag:
Bohnen-Suppe mit Eisbein.
Rinderoulade mit Wirsingkohl.
Butter und Käse.

Große Auswahl
nach der Karte zu jeder Tageszeit.
Anstich von ff. hellem Bier
(Brauerei Ueckermann).
Münchener Bürger-Bräu
(Krug 20 Pfg).

Schützenhof.

Jeden Freitag Konzert.
a Person 20 Pfg.
Es haben nur Mitglieder Zutritt.

Musikverein.

Donnerstag abend Probe.

Berglust Herford.

Sonntag, den 18. cr., nachmittags 4 Uhr:
Großes
Streichkonzert.
Entree 15 Pfg.
Kleiner Saal freies Entree.
Zum Besuch ladet ergebenst ein
F. C. Kropp jun.

Brinkmanns Restaurant.

Sonntag, den 18., abends 8½ Uhr:
Großes
Streichkonzert.
Entree 20 Pfg.
Zum Besuch ladet ergebenst ein
G. Benker.

Eine neue große Sendung sehr schöner

Südfrüchte

traf wieder ein u. sind meine heutigen Preise:

Valencia-Apfelsinen	3	St.	10 Pfg.
große „	1	„	5 „
Messina- „	1	„	6 „
„ extr. gr. „	2	„	15 „
„ **Blut-** „	1	„	8 „
Feigen . .	Pfund		25 „
Datteln . .	„		30 „
Brünellen, Ital.	„		80 „
Aprikosen, Californische	„		1 Mark

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
Friedrich Monke.

Große Bohnen

zum Pflanzen, empfiehlt billigst
F. Reitemeyer.

Gartensämereien

sowie auch
Eckendorf. Runkelsamen
empfiehlt in Ia. Ware
B. Kunkel.

Eine große und schöne Auswahl in

Grabdenkmälern

zu äußerst billigen Preisen. Zur Ansicht in meiner
Steinhauerei Hermannstr.
J. Richter.

Verantwortl. Redakteur, Drucker und Verleger, Martin Hermann in Herford.